Familientherapie-Kurs I 1998

Die soziale Vererbung

U. Davatz

I. Einleitung

Um den Prozess der sozialen Vererbung verstehen zu können, muss der/die naturwissenschaftlich ausgebildete Mediziner/in und Paramediziner/in zuerst lernen, sich von statischen Krankheitsbegriffen wie Diagnose zu distanzieren und sich das differenzierte Beobachten von dynamischen Prozessen und Prozessabläufen sowie das Erkennen von Prozessmustern, sogenannte „patterns", aneignen. Dieser Umlernprozess ist schwieriger als man denkt, da das abendländisch geschulte wissenschaftliche Denken doch sehr stark von Gesten, statischen Denkkathegorien, geprägt ist, einem Denken, das in einem materialistisch mechanistischem Weltbild verhaftet ist. Die Psyche und die daraus abgeleiteten Verhaltensweisen unterwerfen sich jedoch eher dynamischen Regeln, die ständig in Entwicklung begriffen sind, also einem Evolutionsprozess unterworfen sind. Aus diesem Grunde versuchen wir, uns eher an die wissenschaftlichen Theorien der lebendigen Welt anzuschliessen, d.h. an die Biologie, als an die Königin der Wissenschaften, die Mathematik und die Physik, wie dies früher immer getan wurde (Freud an die newtonische Physik, Systemtheoretiker an Kybernetik)

II. Einige Grundregeln der lebendigen Wissenschaften

- Das Individuum und die individuelle Problemlösung geht immer vor, d.h. überwiegt die allgemeine Regel der Statistik, des Kollektivs. Ausnahme ist die Regel, die Regel eine Ausnahme.
- Das Konzept der Adaptation oder Anpassung, wie es in der Evolutionstheorie verwendet wird, ist ein zentraler Baustein des Verständnisses.
- Wahrgenommene Grössen oder Einheiten können nie isoliert im Reagenzglas oder Labor betrachtet werden, sondern müssen immer im Kontext und in der Interaktion gesehen werden.

https://adhs.expert

- Es gibt keine abgeschlossenen Systeme, sondern nur offene, die miteinander im Austausch stehen. Das Leben an sich besteht nur aus offenen Systemen. Geschlossene Systeme sind tot.
- Die echte Forschung besteht daher immer aus teilnehmender Beobachtung im Sinne von Feldstudien im Gegensatz zu den Laborstudien der Physik, Chemie etc.
- Die Sammlung der Daten nimmt deshalb eine sehr lange Zeit ein, bis man das lebendige Muster oder „pattern" erkennt. Man muss deshalb in der Lage sein, Denksystem rel. lange offen zu lassen, bevor man sich ein vorübergehendes Bild macht und das Denksystem konzeptuell abschliesst.
- Dieses lange offen lassen des Denksystems erzeugt häufig Angst und der Intellekt wehrt sich deshalb dagegen.
- Fuzzy logic ist angebrachter als scharfe, präzise Logik der Definition.
- Man muss ständig mit Hypothese arbeiten, die widerlegt oder bestätigt und neu gebildet werden müssen. Es findet also dauernd eine Neuorientierungsreaktion statt.
- Das beobachtende Auge muss schweigen können und sich nicht sofort auf schwarz/weisse Muster der Dialektik fixieren
- Man muss den Zustand des Nicht-Wissens relativ lange aushalten können bevor man zu einer Lösung schreitet.

III. Die soziale Vererbung

- Das menschliche Verhalten, wie das Verhalten aller höheren Säugetiere, ist viel mehr durch die Erfahrung geprägt, das Erlernen, als durch das genetische Programm der Erbmasse.
- Der Lernprozess ist an sich ein Anpassungs- oder Adaptationsprozess, der die Überlebenschance des Individuums und der Gruppe erhöht, d.h. optimiert.
- Lernprogramme, die über die Erziehung innerhalb der Familie und in der Schule weitergegeben werden, sind dazu gedacht, die Überlebenschance ihrer Kinder im Erwachsenenalter zu erhöhen.

https://adhs.expert

- Diese Lernprogramme sind aber immer an den Zeitgeist und die regionale Kultur sowie auch an die Familienkultur, d.h. an den Kontext gebunden. Jegliche Anpassung ist kontextspezifisch und niemals allgemein gültig.
- Der Mensch ist das anpassungsfähigste Wesen aller Tierarten dank seiner grossen Lern- bzw. Anpassungsfähigkeit.
- Dennoch stösst die Anpassungsfähigkeit des Menschen an eine Grenze, und zwar immer dann, wenn seine, innerhalb eines bestimmten Kontextes erlernten Verhaltensmuster bei einer Kontexveränderung nicht mehr tauglich sind.
- Dieses Dilemma tritt spätestens auf bei der Heirat, in der Ehe. Wenn die erste Verliebtheit vorüber ist, stossen plötzlich verschiedene Lernprogramme, d.h. Familienmuster aufeinander und treten in Konkurrenz miteinander. An dieser Stelle tritt dann Pathologie statt Anpassung auf.
- Schlimmer wird diese Konkurrenz dann noch, wenn sich die Ehepartner um die Erziehungsprogramme streiten in bezug auf die zu erziehenden Kindern, d.h. in bezug auf die Weitergabe dieser Lernprogramme an die Kinder.
- Dieser Prozess der Weitergabe von Lernprogrammen an die Kinder bezeichnen wir mit sozialer Vererbung.
- Der soziale Vererbungsprozess läuft einerseits bewusst über den Erziehungsprozess.
- Andererseits läuft der Vererbungsprozess auch über Vorbildcharakter und durch Nachahmung sowie auch über Konditionierung im Sinne der Verhaltenstherapie, Belohnung und Bestrafung.
- Auch Krankheiten können von den Eltern erlernt werden auf dem Wege der sozialen Vererbung.

IV. Erkennen der sozialen Vererbung innerhalb einer Familie

- Die erste Voraussetzung ist der Stammbaum, das Genogramm oder Familienschema.
- Innerhalb dieses Genogramms werden die wichtigsten Daten zu den verschiedenen Individuen eingetragen.
- Dann wird nach typischen Interaktionsmustern gesucht, die über Generationen hinweg laufen.

https://adhs.expert

- Es wird auch nach emotional beladenen Familienthemen gesucht, die bestimmte Wertvorstellungen enthalten.
- Schlussendlich wird das leidende Individuum, d.h. der Indexpatient auf dem Hintergrund, dem Kontext dieser Vererbungsmuster betrachtet, d.h. man versucht zu verstehen, sich ins Bild zu setzen, wie er zu seinem Fehlverhalten gekommen ist resp. wie es von Anpassung zu Fehlanpassung und somit Fehlverhalten geführt hat.

  Diese pathologisierenden Interaktionsmuster müssen möglichst genau erfasst werden bevor man zu therapeutischen Intervention schreitet.
- Der therapeutische Prozess besteht schlussendlich in einem Entkodieren dieses im neuen Kontext fehlangepassten Lernprozesses und einem anschliessenden Neukodieren des Lernprozesses.
- Diese Neukodierung kann verglichen werden mit der Genmanipulation. Wenn nur ein einziger Baustein der Interaktionsmuster herausgenommen und ausgewechselt wird, so wirkt sich dies auf die ganze darauffolgende Kette von Verhaltensmustern innerhalb der Interaktion aus.
- Die Neukodierung gelingt aber natürlich nicht auf ersten Anhieb, sondern sie muss auch in der Form eines neuen Lernprozesses eingeübt werden, trainiert und unterstützt durch einen geduldigen Coach, dem/der Therapeuten/in.

19.1.98 Da/kv/er

https://adhs.expert